

# Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



# BERNER WOCHENCHRONIK

## Bernerland

8. Oktober. In Escholzmatt wird das neue Schulhaus eingeweiht.
- Die kantonale Abstimmung vom 6. Oktober hat folgende Ergebnisse: Gesetz betr. Einführung des Schweiz. Strafgesetzes: 17,103 Ja und 9,630 Nein. Gesetz über die Straßenpolizei und Besteuerung der Motorfahrzeuge: 13,849 Ja und 12,767 Nein. Das Einführungs-gesetz zum Eidg. Strafgesetz ist in acht, das Gesetz über die Besteuerung der Motorfahrzeuge in vierzehn Amtsbezirken verworfen worden.
- Der Regierungsrat erläßt eine Verordnung über Öffnung und Schließung von Verkaufs- und Ladengeschäften, sowie von Unterhaltungsstätten und Veranstaltungen.
- Frutigen kürzt die Herbstferien um eine Woche.
- In Zäziwil rettet ein Schulmädchen einen in die Riefe gefallenen dreijährigen Knaben vor dem Ertrinken.
- In der Zuckerfabrik Narberg beginnt die Zukerrübenkampagne. Sie bringt rund 950 Menschen Verdienst.
- Thun führt wiederum einen Umzug der Kadetten und der Armbrustschützen mit dem „Fulehung“ und dem Teufenschuß durch.
- Die Eierfammlung für das Bezirkspital Thun ergibt 8902 Eier und Fr. 2451.—
- Die seit einigen Monaten in Inwil weilenden internierten Polen errichten auf dem Dorfplatz ein schönes Denkmal.
9. In Langenthal legen 12, in Narberg 51 Kaiserlehrlinge die Prüfung ab.
- In Orpund beschließt die Gemeindeversammlung, die Behördewahlen still durchzuführen. Das Vorhaben, das Trasse der einstigen Biel—Meinisbergbahn in eine Velofahrbahn umzubauen, wird begrüßt.
- In Eggwil tritt der Posthalter Gustav Blasemann nach 54jährigem Dienst in den Ruhestand ein.
10. Im Erlenhof bei Wattenwil wird eine neue gedeckte Holzbrücke erstellt.
- In Schwenden im Diemtigtal wird der Viehzüchter Wilhelm Mani von einem scheuenden Pferd zutode geschleift.
- Roggwil wählt Bernhard Rüesch zu seinem Pfarrer.
- Der Regierungsrat erläßt eine Verfügung betreffs Schließung der Schulen an Samstagen.
- In Delsberg verunglückt der Chefmonteur der Bernischen Kraftwerke, Albert Wydenkeller, durch einen herunterrollenden Baumstamm tödlich.
- Am Interlaken Michaelsmarkt bleibt der Verlad und Bahnverband der Tiere um 190 Stück hinter dem des letzten Jahres zurück.
11. In den meisten größeren Ortschaften und Gemeinden des Kantons sind Süßmolkaktionen im Gange.
- Der Landwirtschaftsdirektor, Regierungsrat Stähli, unterbreitet den Lehrkräften und Präsidenten der Aufsichtskommission der Bernischen landwirtschaftlichen Schulen einen Plan zur Reform des landwirtschaftlichen Unterrichts.
- In dem an Feuersbrünsten reichen Dorf Rüttschelen brennt ein neues Haus nieder, das von zwei Familien bewohnt wurde, die beide bereits einmal ihre Heimwesen durch Feuer verloren.

- Der Bieler Stadtrat beschließt eine Mit Hilfe an der Sanierung des Volkshauses. Die Abstriche belaufen sich auf Fr. 435,000.
- Der Schweiz. Werkbund hält in Twann seine Jahresversammlung ab.

## Bern Stadt

7. Oktober. Der Cäcilienverein beschließt, trotz der Ungunst der Zeit weiterhin zu musizieren.
8. Im Haushaltungslehrerinnen-Seminar versammeln sich Bäuerinnen, die sich bereit erklären, Haushaltungs-Seminaristinnen als Praktikantinnen aufzunehmen.
9. Der Gemeinderat gibt bekannt, daß bei Umbau-, Reparatur- und Renovationsarbeiten nun auch die Verbesserung der Heizeinrichtungen bei der Subventionierung berücksichtigt werden kann.
10. Verschiedene Privatbureaus geben bekannt, daß ihr Betrieb den ganzen Samstag geschlossen bleibt.
13. Die Basler Kunstausstellung im Kunstmuseum wird geschlossen.

## Arbeitsbeschaffung und Volkswohlstand

Die Berner Freistudentenschaft, ihrer jahrzehntealten Tradition getreu, veranstaltet trotz der Ungunst der Zeit auch diesen Winter Vortragsabende. Der erste dieser Vorträge findet am 24. Oktober um 20.15 Uhr, in der Aula der Universität statt und wird eine kriegswirtschaftliche Frage behandeln. Prof. Dr. E. Böhler, Dozent an der Eidg. Technischen Hochschule, Experte der Kommission, die noch vor Kriegsbeginn die Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung vorzubereiten hatte, wird über „Arbeitsbeschaffung und Volkswohlstand“ sprechen.

Es ist kein Geheimnis, daß infolge der Exportschwierigkeiten einerseits und den Erschwerungen der Einfuhr von Roh- und Hilfsstoffen andererseits unsere Wirtschaft nicht ohne Umstellung wird auskommen können, wenn nicht eine umfangreiche Arbeitslosigkeit auftreten soll. Diese Umstellung — die Grundbedingung, um einer Verarmung des Volkes möglichst vorzubeugen — kann nicht oder dann nur ungenügend durch Einfluß der privaten Initiative erfolgen, sie muß organisiert werden, weshalb man ohne eine gewisse Staatslenkung nicht auskommen wird. Klar ist auch, daß die Arbeitsbeschaffung nicht als einseitige Maßnahme durchgeführt werden kann, sondern auf eine Reihe von Fragen und Entwicklungsmöglichkeiten Rücksicht zu nehmen hat. So wäre es beispielsweise falsch, durch Forcierung der Bautätigkeit eine Abwanderung von Arbeitskräften aus andern Wirtschaftsgruppen ins Baugewerbe zu fördern, die im gegebenen Moment nicht mehr in der Lage wären, auf ihrem gelernten Berufe vollwertige Arbeit zu leisten.

Der Vortrag von Prof. Böhler, der sich wiederholt als ausgezeichnete Kenner unserer Volkswirtschaft ausgewiesen hat und der auch als interessanter Redner bekannt ist, dürfte über dieses und andere damit zusammenhängende Probleme Aufschluß geben und allen denen, welchen die Zukunft unserer Volkswirtschaft und damit unseres Landes nahe geht, willkommen sein, weshalb dessen Besuch warm empfohlen wird.